Nr. 22. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 14. Januar 1892.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13 Januar. In der morgen zur Ausgabe gelangenden Nr. 2 der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" (Verlag von Georg Thieme, Berlin und Leipzig) gelangen die ausführlichen Mittheilungen über die Frage der Influenza durch die Herren Dr. Pfeiffer und Dr. Kitasato, sowie durch Herrn Dr Canon zur Publikation. Nach einem neuen Verfahren von Geheimrath Robert Koch gelang es Dr. Kitasato, bereits die zehnte Generation in Reinkulturen fortzuzüchten. Die Diagnose der Influenza konnte einige Male, wo sie klinisch nicht sicher war, durch das Blutpräparat gestellt werden.

— Bei der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern in der heutigen Sitzung des Reichstags erklärte Staatssekretär v. Bötticher auf eine Anfrage des Abgeordneten v. Behr, über die Grundzüge des Reichsversicherungsgesetzes sei bisher eine Uebereinstimmung zwischen den Regierungen noch nicht gelungen. Auf die Ausführungen des Abgeordneten Frohme bemerkt er, es sei die Berufung einer **Kommission für Arbeiterstatistik beschlossen, an der Mitglieder des Bundesrathes, Reichstags, Statistiker und Männer aus dem gewerbschaftlichen Leben theilnehmen sollen. Die Kommission solle zunächst über die Arbeitsdauer** in verschiedenen Gewerben und über Ausdehnung des Versicherungszwangs auf Handwerk und Hausindustrie berathen. **An Bemerkungen Bebels über den Boykott der Arbeitgeber gegen sozialdemokratische Arbeiter knüpft sich eine lange Debatte**, in der Abgeordneter Schrader es nicht billigt, daß man einem Arbeiter wegen seiner politischen Ueberzeugung die Arbeit verweigert, während Minister v. Bötticher den Ausschluß von sozialdemokratischen Arbeitern von fiskalischen Werken vertheidigt, so lange die Arbeiter selbst nicht auf den Boykott gegen mißliebige Arbeitgeber verzichten.

— Im Abgeordnetenhause stellt sich die Stärke der Partei beim Beginn der Session, wie folgt: Erledigt sind 5 Mandate, nämlich 3 nationalliberale (Buddeberg, Tramm, Kiepert), ein polnisches (von Stablewski), ein freisinniges (Zelle). Zur Zeit zählt die konservative Partei 126, die freikonservative Partei 67, die Zentrumspartei 98, die nationalliberale Partei 83, die freisinnige Partei 27, die polnische Partei 14 Mitglieder. Bei keiner Partei sind 12 Mitglieder, darunter 2 Dänen, die jetzigen oder früheren Minister v. Bötticher, Herrfurth, von Lucius, v. Maybach, sodann die Konservativen Cremer (Teltow), Freiherr v. Eckardstein, v. Meyer (Arnswalde), die Liberalen Kieschke, Dr. Lotichius und der Präsident v. Köller.

— Der neue Volksschulgesetz-Entwurf wird dem Landtage, wie nunmehr bestimmt gemeldet wird, **Donnerstag oder Freitag zugehen.** Verschiedene Blätter sind schon im Stande, das wesentlichste aus dem Inhalt der zu erwartenden Vorlage mitzutheilen. Da wir annehmen dürfen, daß diese Mittheilungen auf sicherer Grundlage beruhen, so wollen wir zur Orientirung unserer Leser in aller Kürze die Hauptpunkte daraus hervorheben. Entsprechend der Bestimmung der preußischen Verfassung bildet das Festhalten an dem Charakter einer konfessionellen Schule die wesentliche Grundlage des Gesetzes Zwar soll es gestattet sein, daß dort, wo bereits Simultanschulen bestehen, diese erhalten bleiben; aber wenn neue Schulen errichtet werden, so dürfen diese nur Konfessionsschulen sein. Demgemäß ist auch der Unterricht grundsätzlich konfessionell; er soll in der Regel dem Kinde durch einen Lehrer seines Bekenntnisses ertheilt werden. Der Religionsunterricht ist obligatorisch, seine Leitung mit dem Rechte, ihm beizuwohnen und den Lehrer zu berichtigen, wie ihn mit Weisungen zu versehen, steht verfassungsmäßig den Organen der Schulaufsicht zu. Die Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht erfolgt im Einverständniß mit den kirchlichen Oberen. An jeder Schule wird ein Schulvorstand eingesetzt, der eine Mitwirkung an ihrer inneren Verwaltung hat; dieser Vorstand ist konfessionell gebildet; seine Mitglieder sind der mit der Leitung des Religionsunterricht betraute Geistliche, der Lehrer und mehrere aus den Hausvätern gewählte Männer, ferner die Vorsteher der an der Schule betheiligten Gemeinden. Das Schulaufsichtsgesetz bleibt bestehen, und der Landrath bildet mit dem Kreisschulinspektor die Kreisschulbehörde, welche durch Mitglieder des Kreisausschusses ergänzt werden kann. Das Lehreranstellungsrecht und dementsprechend auch die Disziplinargewalt über die Lehrer soll auch nach dem neuen Entwurf ausschließlich dem Staate zustehen; gleichwohl giebt der Entwurf der Gemeinde, welche Träger der Volksschule ist, einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Besetzung der Lehrerstellen. Den Seminarien wird, dem bestehenden Zustande entsprechend, eine konfessionelle Grundlage gegeben; die Anstellung der Seminardirektoren und -Lehrer erfolgt nach Maßgabe des Staatsbeamtenrechts. Auch der Privatunterricht wird durch das neue Gesetz anderweitig geregelt; auf das diskretionäre Ermessen der Behörden in Betreff der Bedürfnißfrage wird verzichtet; es soll aber die nothwendige Beeinflussung des Privatschulwesens durch die Staatsbehörden auf anderem Wege sicher gestellt, insbesondere aber eine bestimmte Vorschrift festgestellt werden, unter welchen Voraussetzungen Privatunterricht ertheilt werden darf. Was die Gehaltsfrage der Lehrer betrifft, so wird das niedrigste Grundgehalt für alleinstehende oder erste Lehrer auf mindestens 1000 Mark festgesetzt; im übrigen wird es von dem Regierungs-Präsidenten im Einvernehmen mit dem Bezirksausschusse nach Anhörung des Gemeindevorstandes und — bei Abweichungen von dessen Gutachten — des Kreisausschusses nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse festgesetzt. Dadurch wahrt der Entwurf gleichzeitig die Interessen des Lehrers und der Gemeinden. Neben dem Grundgehalt werden freie Wohnung und Alterszulage gewährt; der Bezug der letzteren beginnt nach fünf Jahren nach endgültiger Anstellung des Lehrers mit mindestens 100 Mk. steigend von 5 zu 5 Jahren bis auf jährlich 600 Mk., bei Lehrerinnen ebenso von 70 bis 420 Mk. Für die Pensionsberechtigung und Berechnung bleiben die bisherigen Grundsätze, für die Versorgung der Hinterbliebenen die geltenden Gesetze in Kraft. Der Staat erleichtert den Gemeinden die Schullasten, indem er für die Stelle eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 400 Mk., der anderen Lehrer und Lehrerinnen 300—100 Mk. zahlt. Den Mindestbetrag der Dienstalterszulagen gewährt er den Gemeinden; zu der Pension der Lehrer und Lehrerinnen trägt er je 1000 Mk. bei.

Schwerin, 12. Januar. Aus Cannes wird vom 11. Januar hierher berichtet:

„Seine königliche Hoheit der Großherzog ist von dem Rest der diphteritischen Lähmungen jetzt gänzlich wieder hergestellt. Das Befinden ist dauernd befriedigend. Reinhardt."

Bückeburg, 13. Januar. (W. T. B) Der Kaiser traf um 6 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich in Begleitung des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria von Preußen, welche dem Kaiser bis Hannover entgegengefahren waren, zu Wagen durch die Bahnhofstraße nach dem fürstlichen Schlosse. Die Häuser waren festlich erleuchtet. An beiden Seiten der Straße bildeten Vereine und Bürger Spalier. Die zahlreich herbeigeströmte Menge begrüßte den Kaiser mit lauten Hurrahrufen. Im Garten-Salon des Schlosses wurde der Kaiser von der Fürstin zu Schaumburg-Lippe, der Herzogin Maximilian von Würtemberg und dem Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe empfangen. **Der Fürst war durch Unwohlsein verhindert, den Kaiser zu begrüßen und an den Festlichkeiten theilzunehmen. An der Tafel, welche um 7 Uhr im Schlosse stattfand, hatte der Kaiser zwischen der Fürstin zu Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Viktoria von Preußen Platz genommen.** Eine zahlreiche Volksmenge, welche sich auf dem elektrisch erleuchteten Schloßhofe angesammelt hatte, sang patriotische Lieder.

Leipzig, 13. Januar. In dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen die Rechtsanwälte Dr. Coßmann und Ballien aus Berlin fällte der Ehrengerichtshof heute nach elfstündiger Verhandlung das Urtheil. Dasselbe lautete gegen Dr. **Coßmann auf tausend Mark, gegen Rechtsanwalt Ballien auf fünfhundert Mark Geldstrafe; außerdem wurde gegen beide Angeschuldigte auf einen Verweis erkannt.** Der Reichsanwalt hatte in erster Linie die Ausschließung von der Rechtsanwaltschaft beantragt.

Waldkirch, 13. Januar. Bei der heute hier vollzogenen Ersatzwahl zum badischen Landtag siegte, wie bereits gemeldet, der nationalliberale Landwirth Burger-Prechthal über den Ultramontanen Fischer-Freiburg. In Folge dieses Wahlausfalls bleibt die nationalliberale Mehrheit in der badischen Kammer erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Januar. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In der Fortsetzung der Generaldebatte über die Handelsverträge hob Gasser die schlechte Lage der Landwirthschaft hervor und erklärte, **er werde wegen der Bestimmungen über den Weinzoll gegen den Vertrag mit Italien stimmen. Adamek führte aus, Deutschland habe** den Vertrag geschlossen, um seiner Industrie zu helfen und sich vor der ihm drohenden sozialen Gefahr zu retten. Die Klagen der deutschen Agrarier seien nur ein Scheinmanöver. Der deutsch-österreichische Vertrag solle nur eine Etappe zum Zollverein beider Länder sein. Hierdurch würde Oesterreich-Ungarn seine Selbstständigkeit einbüßen. Gompers drückte die Hoffnung auf eine baldige Durchführung der Valata regulirung und den Abschluß eines Vertrages **mit Rumänien aus. Hierauf beantragte Terlago eine Resolution, die Regierung aufzufordern, mit der italienischen Regierung in direkte Verhandlungen zu treten wegen Abänderung des Schlußprotokolls und Vereinbarung eines fixen Zollsatzes bei dem Import der italienischen Weine. Coronini beantragte gleichfalls eine Resolution** wegen Verhandlung mit der italienischen Regierung, damit hinsichtlich der Weinzollklausel zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn volle Gegenseitigkeit herrsche, und verlangte die Förderung des österreichischen Weinbaues. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Prag, 13. Januar. (W. T. B.) Das Strafgericht verurtheilte die Führerin der böhmischen Sozialistinnen, Marie Herget, und vier Sozialisten wegen Majestätsbeleidigung und Religionsschmähung zu Kerkerstrafen von 15 Monaten bis 6 Wochen. Den Gegenstand der Anklage bildete eine Rede, welche Marie Herget in einem Arbeiterverein gehalten hatte, sowie die Absingung eines Schmähliedes seitens der Angeklagten.

Schweiz.

Im großen Rath in Bern stellte Scherz gestern den Antrag, die Regierung möge prüfen, ob nicht in kriminalpolizeilichem Interesse die Verschärfung der Kontrolle über die im Kanton vorübergehend sich aufhaltenden Ausländer geboten sei und ob nicht die ausländischen Arbeiter derselben Besteuerung unterworfen werden sollen, wie die inländischen.

Frankreich.

Die Pariser Presse muß in arger Verlegenheit sein, sie muß gar nicht mehr wissen, was sie ihren Lesern Sensationelles bieten soll. Der „Gaulois", dessen Ehrgeiz darin besteht, womöglich die Geschichte von übermorgen zu erzählen, wobei es ihm allerdings auf Wahrheit nicht ankommt, ist darauf verfallen, seinen Lesern ein Schauermärchen vorzusetzen, in welchem berichtet wird, daß der Krieg von 1870 nur durch die Schuld der Aerzte nicht vermieden worden sei. Kurz vor der Kriegserklärung hätten sich die bedeutendsten Pariser Heilkundigen versammelt und erklärt, daß Kaiser Napoleon III. am Stein bedenklich erkrankt sei und einer Operation dringend bedürfe. Diesem Gutachten sei jedoch keine Folge gegeben worden, der „Gaulois" erzählt weiter:

„Napoleon III. wußte nicht um die Gefährlichkeit seines Zustandes, die seiner Umgebung kein Geheimniß war. Erst später unter den Mauern von Metz, als seine Schmerzen unerträglich geworden, lernte er seine wahre Lage kennen. „Niemals", erklärte er später seinen Vertrauten in der Verbannung, „hätte ich mich zum Kriege hinreißen lassen, wenn ich gewußt hätte, wie schwer ich betroffen war." Die Geschichte brauchte sich wahrscheinlich mit diesem Zwischenfalle nicht zu beschäftigen, wäre nicht nach dem Tode des Kaisers unter den in den Schubladen begrabenen Papieren das Protokoll jener ärztlichen Berathung gefunden worden. Es trug blos die Unterschrift des Dr. G. Sée, obgleich die darin verzeichneten Urtheile und Rathschläge gemeinsam festgestellt worden. Am 3. Juli 1870 überreichte G. Sée dieses Aktenstück dem Dr. C., mit der Aufforderung, es den anderen Aerzten zur Unterzeichnung vorzulegen. Dr. C. that das nicht, — warum schwieg er? Alfred D . . ., der bekanntlich zu dem Vetter Napoleon's III. in nahen Beziehungen stand, hat uns hierüber folgende Aufschlüsse gegeben: „Im Juni 1879 speiste ich bei dem Prinzen Napoleon. Unter den Gästen befand sich der Dr. Ricard, einer der Aerzte, welche jener Berathung beigewohnt hatten; da der Prinz Napoleon ihn zur Rede stellte, wie es gekommen, daß das Protokoll geheim gehalten und nur von G. Sée unterzeichnet worden, erhielt er zur Antwort, daß der Dr. Neladon der Schuldige sei; denn derselbe fürchtete, falls das Urtheil der Aerzte bekannt geworden, mit der Operation beauftragt zu werden. Er schreckte vor der Verantwortung zurück, da er nach einer Operation, die kurz zuvor am Marschall Niel vorgenommen, ein unglückliches Resultat zu befürchten hatte. Er weigerte sich also, das Protokoll zu unterzeichnen, und die Kollegen folgten seinem Beispiel. Prinz Napoleon erzählte hierauf, was nach dem Tode Napoleons III. zwischen ihm und jenem Dr. C. vorgegangen. Im höchsten Grade betroffen durch die Entdeckung des Protokolls unter den Papieren des Kaisers, stellte der Prinz den Dr. C. heftig zur Rede. „Wie kommt es, daß Du ein so wichtiges Aktenstück geheim gehalten hast?" — „Man kann Ihnen nichts sagen," antwortete Dr. C.; „Sie sind so aufbrausend." — „Sprich immerhin, die Sache ist der Mühe werth." — „Ich habe das Aktenstück an der gehörigen Stelle und zur rechten Zeit gezeigt," erwiderte der unglückliche Arzt, aus der Fassung gebracht. — „Und was hat man Dir geantwortet?" — „Man hat mir geantwortet: der Wein ist eingeschenkt, er muß getrunken werden!"

Wie dem auch sein möge, schließt der „Gaulois", es läßt sich nicht leugnen, daß die genaue Kenntniß von dem Zustande des Kaisers unberechenbare Veränderungen in der Lage hätte herbeiführen können. Eine sofortige Behandlung des Kranken war nothwendig; die Kriegserklärung, welche drei Tage später erfolgte, wäre ohne Zweifel verschoben und vielleicht ganz aufgegeben worden.

Der „Gaulois" hat sich hier mit fremden und noch dazu mit abgetragenen Federn geschmückt. Die ganze Geschichte ist mit recht widerwärtiger und langweiliger Breite in dem Buche des Grafen d'Herisson „Le prince imperial" erzählt worden. Uns liegt die fünfte Auflage dieses Buches aus dem Jahre 1890 vor. Das ganze Märchen ist also zum mindesten seit zwei Jahren der Oeffentlichkeit unterbreitet. Oder sollte die fünfte Auflage des d'Herissonschen Buches nur auf dem Titelblatt vorhanden sein? Das wäre immerhin möglich, denn die Schriften des genannten ehemaligen Offiziers sind progressiv werthloser geworden. Wir können sogar den Verdacht nicht unterdrücken, als ob die Enthüllung im „Gaulois" von dem Grafen d'Herisson selbst herrührte und nur eine Spekulation wäre, die darauf berechnet ist, die Aufmerksamkeit auf jenes nur werthlosen Klatsch enthaltende Buch hinzulenken. Ob der Herausgeber des „Gaulois" dabei Dupe oder Komplice ist, kann dahingestellt bleiben.

Paris, 12. Januar. Als unmittelbare Einleitung zur Formation eines Armeekorpsverbandes an der Ostgrenze, Nr. 20 oder 6 bis, ist die bereits verfügte Bildung einer neuen Infanteriedivision, der vierzigsten, aus 4 Regionalregimentern (zu 4 Bataillonen): Nr. 147, 148, 150, in Verdun, und 161, provisorisch in Chalons, zu betrachten. Diese Division erhält als Stabsquartier Saint Mihiel, während der Stab der bisherigen „Division von St. Mihiel" nach Commercy verlegt wird und die letztere Division die Nummer 39 führen wird. Zur 40. Division werden gehören die Infanterie-Brigaden Nr. 79 (Verdun) und 80 (St. Mihiel); zur 39. Division die Brigaden Nr. 77 (Commercy) und 78 (Toul) mit den Regional-Regimentern Nr. 154, 162, 156 und 160. Zum Kommandeur der 39. Division ist General Peting de Vaulgrenant, zu dem der 40. General Bertrand ernannt. Die Neuorganisation wird voraussichtlich mit dem 1. April ins Leben treten, und es bliebe nach dem „Temps" außerdem nur mehr der kommandirende General des aus den beiden Divisionen zu formirenden Korps zu ernennen, was freilich die vorgängige Einbringung eines Gesetzes über die Vermehrung der Armeekorpszahl und dessen Genehmigung im Parlament voraussetzt. Der „Temps" vergißt übrigens einige Kleinigkeiten, wie die Zutheilung der Artillerie u. s. w. Wie das Blatt noch meldet, sind die Materialbestände für das 20. Korps seit 31. Dezember in Billancourt bei Paris in Bereitschaft, ebenso der Wagenpark.

Paris, 13. Januar. (W. T. B.) Der Senat wählte Leroyer mit 178 von 186 Stimmen wiederum zum Präsidenten.

Italien.

Rom, 12. Januar. Die Vertheidigungsschrift des Msgr. Folchi wegen der unglücklichen Verwaltung des Peterspfennings ist jetzt erschienen; bezeichnender Weise können Pariser Blätter daraus die ersten Auszüge bringen. Der bei Leo XIII. in Ungnade gefallene Prälat führt darin zunächst aus, daß er als Ordensgeistlicher sich schweigend auch einem ungerechten Spruch hätte fügen müssen, als Weltgeistlicher aber sei er nicht dazu genöthigt, sondern habe vielmehr die Pflicht, den von seinem Vater ererbten guten Namen zu vertheidigen. Thatsächlich führt Msgr. Folchi aus, daß die Verluste des Peterspfennigs außer durch ein Darlehn von 1,800,000 Franks an die Jesuiten durch verschiedene Aktienanlagen, wie durch die Darlehne an die römischen Fürstenfamilien entstanden sind. Sämmtliche Anlagen wie in den Aktien der stadtrömischen Wasserleitung und Pferdebahn und in dortigen Banken sollen mit Vorwissen des Papstes und die Darlehn an die römischen Fürstenfamilien sogar direkt auf den Wunsch Leos XIII. erfolgt sein. Solche Darlehn wurden im Ganzen an elf Fürstenfamilien gespendet. Im Vatikan ist man von der Broschüre natürlich wenig erbaut und beurtheilt sie abfällig als ein „zusammenhangloses Notizengewirr"; außerhalb der päpstlichen Wohnstätte indeß dürfte man darüber vielfach anderer Meinung sein. Immerhin muß Leo XIII. das Zeugniß gegeben werden, daß er jetzt auf jede Weise an den vatikanischen Ausgaben zu sparen sucht.

Die Stellung des französischen Botschafters bei dem Vatikan Herrn Lefebvre de Behaine ist trotz aller Dementis erschüttert. Der Papst sucht den ihm persönlich sehr genehmen französischen Diplomaten zwar zu halten; aber die französische Regierung macht ihm zum Vorwurf, daß sein Optimismus und seine Nachlässigkeit in Geltungmachung ihrer Beschwerden die Opposition ihrer einheimischen Bischofsmehrheit erst recht eigentlich verschuldet habe. Immerhin dürfte seine Abberufung noch nicht unmittelbar zu erwarten sein, und zwar um so weniger, als die Wahl eines Nachfolgers schwierig sein würde.

Rom, 13 Januar. Der Generalstabschef Cosenz befindet sich heute besser. Unter den Deutschen ist der bekannte klerikale Buchhändler Spithöver an der Influenza gestorben; derselbe hinterläßt mehrere Millionen.

Großbritannien und Irland.

Der vor einigen Tagen in Liverpool eingetroffene Postdampfer „Dahomey" der afrikanischen Dampfschiffs-Gesellschaft hat die folgende Nachricht von Lagos mitgebracht:

„Der König von Dahomey hat einen Vertrag mit der deutschen Regierung geschlossen, wonach er sich verpflichtet, Arbeiter für die deutschen Kolonien an der Westküste zu liefern. Es heißt, der König solle 16 Pfund Sterling per Mann erhalten. Die letzte Arbeiterkolonne, welche von Dahomey nach deutschen Kolonien abging, bestand aus 300 Männern und 100 Frauen."

Es ist dringend wünschenswerth, daß die deutsche Reichsregierung sich möglichst bald über diese Angelegenheit äußere, aber nicht in offiziösen Blättern, deren Auslassungen für uns in diesem Falle keine Autorität haben, sondern im „Reichsanzeiger", welcher, wie Graf Caprivi s. Z. selbst erklärt hat, gerade für solche Angelegenheiten vorhanden ist.

London, 12. Januar. Voll ängstlicher Theilnahme blickt das Volk von England nach Sandringham, von wo in kurzen Zwischenräumen Nachrichten über das Befinden des Herzogs von Clarence kommen, die leider immer ungünstiger lauten. Der älteste Sohn des Prinzen von Wales, Prinz Albert Viktor, Herzog von Clarence und Avondale, der vor wenigen Tagen erst, am 8. Januar, seinen achtundzwanzigsten Geburtstag gefeiert hat, ist von der tückischen Krankheit ergriffen worden, die zur Zeit in aller Welt ihre Opfer sucht. Ein Anfall von Influenza hat eine Lungenentzündung nach sich gezogen, der Zustand des Prinzen hat sich mehr und mehr verschlimmert, und die letzten Nachrichten, die gestern eingelaufen sind, bezeichnen ihn als äußerst kritisch. Prinz Albert Viktor, Ehrendoktor der Rechte, Major im zehnten Husarenregiment, Ehrenoberst des vierten Bombay-Kavallerie-Regiments, des ersten Freiwilligen-Bataillons, des Königin Hochländer-Leibregiments, auch Major à la snite des preußischen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt, Ritter des Hosenband-Ordens, Rechtsritter und Subprior des Johanniter-Ordens in England, hat sich vor kurzem erst verlobt und seine Hochzeit sollte in der nächsten Zeit schon stattfinden. Seine Braut ist die Fürstin Viktoria Mary von Teck, durch ihre Mutter Prinzessin Mary Adelaide von Großbritannien eine Enkelin des am 8. Juli 1850 verstorbenen Herzogs Adolph von Cambridge. Die Prinzessin Viktoria Mary oder May, wie sie genannt wird, ist am 26. Mai 1867 geboren, also um drei Jahre jünger als ihr Bräutigam. Der zweite Sohn des Prinzen von Wales, Prinz Georg, ist um anderthalb Jahre jünger als der ältere Bruder.

London, 13. Januar. In der City war das Gerücht verbreitet, daß der Tod des Herzogs von Clarence in Sandringham bereits verkündet worden sei. Das Gerücht ist bis jetzt noch unbestätigt geblieben.

London, 13. Januar. (W. T. B.) Nach einem dem Lordmayor aus Sandringham zugegangenen Telegramm von 3 Uhr Nachmittags ist in dem Zustande des Herzogs von Clarence keine Veränderung eingetreten. Derselbe ist äußerst kritisch.

Sandringham, 13. Januar. (W. T. B.) Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist in dem Befinden des Herzogs von Clarence keine Besserung eingetreten. Der Zustand des Herzogs giebt zu ernster Besorgniß Anlaß. Obwohl die Kräfte sich gut erhalten, zeigen die ungünstigen Symptome keine Verminderung.

Rußland.

Petersburg, 10. Januar. Im Verkehrsministerium werden zur Zeit wichtige Veränderungen geplant, die im Wesentlichen auf eine Vereinigung der Aufsicht über die Verwaltung der Staats- und Privateisenbahnen hinauslaufen. Während bisher die Privateisenbahngesellschaften dem Eisenbahndepartement unterstellt waren, bestand für die Staatsbahnen eine getrennte Verwaltung. Beide Instanzen hatten auch verschiedene Persönlichkeiten an der Spitze. Jetzt beabsichtigt man nun diese gesonderten Verwaltungen insofern zu vereinigen, als die Leitung des Ganzen einem Beamten übertragen werden soll — dem Generallieutenant Petrow, welcher bisher den Staatsbahnen vorstand. Der Posten eines Direktors des Eisenbahndepartements soll mit dieser bevorstehenden Neuerung ganz eingehen.

Die Untersuchung betreffend die Mehlfälschung geht ihren regelmäßigen Gang vorwärts. Nachdem die Sache einmal eine öffentliche geworden, wird jetzt ein hier ungewöhnlicher Eifer zur Klarstellung bekundet. Selbst während der eben verflossenen Weihnachtsfeiertage haben Untersuchungen und Verhöre stattgefunden, und die chemische Analyse der Getreideproben vollzieht sich im Laboratorium der Universität im Beisein eines Untersuchungsrichters für besonders wichtige Angelegenheiten, sowie eines Beamten der Staatsanwaltschaft. Die „Moskauer Zeitung" hat die Entdeckung der Mehlfälschung zu einem Ausfall gegen die Ostseeprovinzen benutzt, indem sie von der großen Erregung spricht, welche beim Bekanntwerden der Sache in allen Schichten der deutschen Gesellschaft angeblich Platz gegriffen, weil die kurländische Stadt Libau der Ort gewesen, wo das betreffende Mehl gekauft worden war. Es ist in der That nicht ersichtlich, was die Ostseeprovinzen im Allgemeinen mit dieser Angelegenheit zu thun haben sollen. Die Untersuchung richtet sich gegen Personen, welche blos zeitweilig in der deutschen Westmark sich aufgehalten haben; die Erregung, von der die „Moskauer Zeitung" redet, dürfte wohl nur in ihren eigenen Spalten zu finden sein.

Wenn auch nicht die Petersburger Mehlfälschung, so haben doch zwei Personal-Veränderungen in der höheren Verwaltung der baltischen Provinzen ein gewisses Aufsehen gemacht. Der kurländische Gouverneur, Kammerherr Ssipägin und der Polizeimeister von Riga, Wlassowsky, sind nach Moskau versetzt worden, ersterer wieder als Gouverneur, letzterer als Oberpolizeimeister der alten Zarenstadt. Ssipägin wurde im Allgemeinen zu den anständigeren baltischen Gouverneuren gerechnet, jedenfalls war er kein Freund von offenkundigen Rechtsbrüchen, und wenn er auch für die Russifizirung der ihm unterstellten Provinz in gesellschaftlicher Hinsicht eine rege Thätigkeit entfaltete, so wird man seinen Abgang in Kurland schon deshalb bedauern, weil beim Wechsel der Gouverneure der alte Satz zur Geltung kommt: „es kommt selten etwas Besseres nach, wohl aber häufig das Gegentheil." Anders steht es mit dem Polizeimeister Wlassowsky, dessen Versetzung nach Moskau in Riga mit dem Gefühle der größten Erleichterung aufgenommen wird. Wlassowsky gehörte zu den gewaltthätigsten Helfeshelfern des Gouverneurs Sinowjew, der vor nichts zurückschreckte, wenn es darauf ankam, die Deutschen Rigas die russische Macht fühlen zu lassen. Die Entfernung Wlassowsky's ist die sehr späte Folge einer empörenden Schändlichkeit aus dem Jahre 1888, der grundlosen, wahrhaft bestialischen Mißhandlung zweier Polytechniker — eines Deutschen und eines Polen — im Gebäude der Riga'schen Geheimpolizei. Diese Brutalität war, wie man sich allgemein mit Bestimmtheit erzählt, auf telephonischen Befehl Wlassowsky's ausgeführt worden, und letzterer Umstand war wohl die Veranlassung, daß es den jungen Leuten nicht möglich war, zu ihrem Rechte zu kommen und Genugthuung zu erlangen. Als im vorigen Jahre aber die Staatsanwaltschaft in Folge eines persönlichen Zwistes mit dem Polizeimeister die gerichtliche Untersuchung der Sache anregte, wurden die unteren an der Mißhandlung betheiligten Polizeibeamten zu schweren Strafen verurtheilt, Wlassowsky aber ging nicht nur leer aus, sondern erhielt, da seine Stellung in Riga unhaltbar geworden, die Beförderung zu seinem jetzigen höheren Amte. Das kennzeichnet wiederum genügend die russische Verwaltung. Wer der Nachfolger Wlassowsky's in Riga wird, ist noch nicht bestimmt, schwerlich aber kann man erwarten, daß bei dem gegenwärtigen Deutschenhaß eine gerechte und humane Persönlichkeit an die Spitze der Riga'schen Polizei gestellt werden wird.

Amerika.

Newyork, 1. Januar. Die seitens des Präsidenten in seiner Jahresbotschaft an den Kongreß ausgesprochene Voraussetzung, daß noch vor Schluß des Jahres eine Anzahl von Reziprozitäts-Abmachungen auf Basis der diesbezüglichen Klausel im Mc Kinley Tarif zu Stande kommen werde, hat sich bestätigt. Wie am letzten Dienstag aus Washington gemeldet wurde, ist ein Reziprozitäts-Arrangement zwischen unserem Minister des Auswärtigen und dem britischen Gesandten in Washington getroffen worden, demzufolge die Vereinigten Staaten die Vergünstigungen der obenerwähnter Reziprozitäts-Klausel den britisch-westindischen Kolonien Jamaica, Barbadoes sowie den Leeward- und Windward-Inseln zugestehen; theilweise partizipiren an diesem Arrangement auch Grenada, Trinidad und die britische Kolonie British Guiana. Wir gewähren also dem betreffenden Abkommen zufolge den genannten Kolonien die zollfreie Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häuten, doch handelt es sich in diesem Falle vorwiegend um Zucker. Als Gegenleistung sichern uns die betreffenden Länder die zollfreie Einfuhr einer großen Anzahl unserer Fabrikate und Produkte zu.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Januar. Der Tarif, nach welchem die Abgaben für die durch die Eisbrecher der Kaufmannschaft zu Stettin bewirkte Offenhaltung des Fahrwassers vom Eingange in den Swinemünder Hafen (beim Ostmolenkopfe) bis Stettin zu erheben sind, hat nunmehr die ministerielle Bestätigung erhalten und tritt an Stelle des Tarifes vom 9. Dezember 1888 sofort in Kraft. Es sind darnach an Eisbrecherabgaben zu entrichten:

1. von dem Nettoraumgehalt der Fahrzeuge 3 Pf. für jedes Kubikmeter;
2. von der Ladung und zwar
   a) von Waaren, deren Mengen nach Gewicht angegeben werden, 2,5 Pf. für je 50 Kilogramm;
   b) von anderen Waaren die nachstehenden Beträge:

Leinsamen, für das Faß oder den Sack	5 Pf.
Gemahlener Zement, für das Faß	9 Pf.
Heringe, für das Faß . . .	7,5 Pf.
Spiritus und Essig, für je 200 Liter	12,5 Pf.
Steinkohlen und Braunkohlen, für je 40 Hektoliter . . .	1,50 M.
Koks, Briquettes und Holzkohlen, für je 40 Hektoliter . . .	0,75 M.
Mauer- und Dachsteine, für je 1000 Stück	1,50 M.
Weiches Brennholz, Bau- und Nutzholz, einschließlich Bretter, für das Kubikmeter . .	40 Pf.
Hartes Brennholz, Bau- und Nutzholz, einschl. Bretter, für das Kubikmeter	60 Pf.
Pipenstäbe, für je 100 Stück .	1 M.
Branntweinstäbe, für je 100 Stück	75 Pf.
Oxhoftstäbe, für je 100 Stück .	67 Pf.
Tonnenstäbe, für je 100 Stück	50 Pf.
Bodenstäbe, für je 100 Stück .	33 Pf.
Tonnenbänder, 3 Mtr. lang und darüber, für je 100 Stück .	1 Pf.
kleinere, für je 100 Stück .	5 Pf.

Ergeben sich bei der Berechnung der zu entrichtenden Beträge überschießende Bruchtheile der für die Erhebung maßgebenden Einheiten (Kubikmeter, Hektoliter, 100 Stück u. s. w.), so werden solche, wenn sie mindestens die Hälfte der Einheit erreichen, als voll, andernfalls überhaupt nicht berechnet.

—z. „Napoleon I. und seine Bedeutung für unser Jahrhundert!“ Ueber dies Thema hielt gestern Abend im „Verein junger Kaufleute“ Herr Dr. B. Pohlmeyer-Berlin einen geistvollen und interessanten Vortrag, der von einer vorzüglichen Geschichtsforschung und gediegenen Beurtheilungsgabe des Vortragenden Zeugniß ablegte und vor den zahlreichen, mit Spannung lauschenden Zuhörern manch neues Bild aus dem Leben des großen Bonaparte entrollte. Unter all den Persönlichkeiten, so etwa führte der geschätzte Redner aus, welche die französische Revolution an die Oberfläche beförderte, nimmt Napoleon I. unstreitig den 1. Rang ein. Welch eine erstaunliche Fülle von Lebensschicksalen heftet sich an diesen Mann. Nachdem er meteorartig sein Kriegsglück über Europa befördert, vermochte er doch nicht, das Glück dauernd an sich zu fesseln, sondern mußte einsam und verlassen auf St. Helena sein Leben beschließen. — Ein Kranz von Sagen schlingt sich um die Person dieses Mannes von unvergleichlicher Größe, und doch kann die Geschichte niemals über ein so tragisches Lebensschicksal berichten, als über das seinige, wenngleich er sich damit gerühmt, daß sein Seelenstolz es gewesen, der ihn gestürzt habe. Die Fehler, die Gebrechen, aber auch die Wahrheit der Revolution zu erkennen, war ihm beschieden. Wie die Welt ihm diesen Ruhm zuerkannt, so hat er ihn sich selbst zugeschrieben. Sein Zweck war allerdings, die Freiheiten der Republik mit den Vorzügen der Monarchie zu verbinden und die Herrschaft der Vernunft zu begründen; doch nicht, wie er geglaubt, die unglücklichen Verhältnisse bei der Kriegführung in Rußland haben an der Wendung seines Glückes schuld, sondern der von ihm eingeschlagene Weg.

Redner geht nun bei der weiteren Besprechung der Bedeutung Napoleons für unser Jahrhundert auf die zahlreiche Literatur über denselben ein, und stellt dabei fest, daß diese zu verschieden über ihn urtheilt, als daß sich ein klares Bild daraus gewinnen ließe; bald ist sie voller Jubel für ihn erfüllt, bald wieder herabstimmend. Wir Deutschen haben fast nur ein Gefühl: für uns ist er der Despot, der unser Vaterland aufs tiefste gedemüthigt und darum kann er uns keine Sympathie abgewinnen. Dennoch müssen auch wir seine großen Fähigkeiten, sein Genie und seine Thatkraft bewundern, wenn wir sein Lebensbild vor uns entrollen. Freilich, ein vollständig abgeschlossenes Lebensbild über ihn dürfte auch heute noch nicht vorhanden sein und spätere Memoiren seiner Zeitgenossen werden uns noch manche besondere Schwächen und Vorzüge des gewaltigen Mannes zeigen.

Der Vortragende führt darauf in großen Zügen die Kindheit, die Schulzeit, die weitere Ausbildung, die Charakter-Eigenschaften und das scharfe Beurtheilungs-Vermögen Napoleons vor Augen, um dann auf die militärischen Eigenschaften desselben besonders einzugehen. Bereits als blutjunger Lieutenant hatte er das Bewußtsein, das alte Frankreich könne ihm nichts mehr geben; sein Instinkt sagte ihm, daß hier ein Talent Großes erreichen könne. Dabei schwärmte er von einem volksthümlichen, freiheitlichen Regiment; militärisch war er mit der Revolution einverstanden, politisch war ihm dieselbe fremd. Dann folgte die erste militärische Errungenschaft: der Sieg bei Toulon, welcher den umsichtigen Feldherrn in ihm erkennen ließ, da die Flotte der Engländer durch sein Eingreifen gezwungen wurde, abzuziehen. Der Sturz Robespierres, dessen Verbindungen zu ihm rein geschäftlicher Natur waren, führte seine Verhaftung herbei, aus welcher er jedoch bald befreit wurde. Nachdem er nun mit großer Kaltblütigkeit den Aufruhr in Paris unterdrückt hatte, fühlte sich die damalige Regierung ihm zum Dank verpflichtet und gab ihm den Oberbefehl über die italienische Armee. Da begann sein Glücksstern zu strahlen. Wenn es wahr ist, daß das Schicksal den Menschen zum Fatalisten heranbildet, so konnte Napoleon stolz auf seinen Glücksstern sein. Die Wege, welche er ruhelos zu seinem Glanz wählte, waren sittlich nicht die besten, aber sie waren eigenartig und bestimmt; wie wurde die Macht von ihm ausgebeutet, wie wurde sie verwerthet. In seiner Ansprache an die italienische Armee war von keiner Revolution mehr die Rede, da beginnt sich sein Ruhm bereits anzukündigen. In seiner Persönlichkeit war etwas dämonisch Gewaltiges und doch hatte er weder einen berühmten Namen oder sonst etwas aufzuweisen. Wenige Menschen sind mit einem so unerschütterlichen Vorsatz eingetreten, daß das Ziel erreicht werden müßte, als er; er war von dem festen Glauben erfüllt, er wäre ein Genie. Wir halten ihn zwar für einen Despoten sondergleichen, aber er hatte unstreitig auch einige edle Charakterzüge, welche seiner Persönlichkeit einen Zauber verliehen, der unwiderstehlich erschien. Im Uebrigen war Alles, bis auf das Lächeln seines Mundes, nur dem einen Gedanken unterthänig, zu herrschen. Bewundernswerth war bei ihm die Eigenschaft, stets das Richtige zu erfassen, was ihm zum Erfolge verhalf. Mit 27 Jahren trat er in die Weltgeschichte ein, nicht als Franzose, nicht als Führer, sondern als Mann.

In fesselnden Worten schilderte nun Redner das Auftreten Napoleons in Paris, in der gesetzgebenden Körperschaft, als man ihm zurief: „Nieder mit dem Diktator!“ und er mit seinem Militär den Saal betrat; wie da die prahlerischen Männer zur Thür und Fenster hinausstürzten, da wurde sein schwacher Glaube daran, daß man sich für eine Idee begeistern könne, gänzlich zerstört. Dann folgten die Siege, welche Deutschland und Preußen so tief demüthigten, der Friedensschluß mit dem Papst und die Gründung des Ordens der Ehrenlegion, wodurch er seine Stellung noch mehr befestigte.

Die weiteren Erfolge und Schicksale des großen Eroberers als bekannt voraussetzend, kommt der Vortragende zu den Fragen: Was lernen wir von ihm? Welche Bedeutung hat er für uns? Hätte er, da er der Mann dazu war, die Macht auf die Förderung seines Zeitalters, auf friedliches Gedeihen und Aufblühen von Kunst und Wissenschaft verwandt, was hätte er Alles ausrichten können und wie wären wir ihm noch heute zu Dank verpflichtet. Aber da nur die Ruhmsucht seiner Waffen sein Stolz und sein Streben wurde, konnte er nicht vermittelnd eingreifen. Auf diese Weise konnte das Volk keine geistigen und sittlichen Fortschritte machen. Kunst und Wissenschaft brauchte er nur zu seiner Schmeichelei. Sittliche Reife des Volkes konnten ihm nicht genügen, nur Ruhm und Verehrung seiner Person. Auch in die Familie und das Haus drang er ein, indem er sich die Literatur unterjochte und jedes unparteiische Erzeugniß derselben unterdrückte. Napoleon hatte das Ziel zum Bewußtsein: Europa habe ihn nöthig, seine Aussprüche müßten maßgebend sein für die ganze Welt, Paris müsse die Hauptstadt der Welt werden. Ueber solche Vermessenheit schüttelte man den Kopf und konnte ein Grauen nicht unterdrücken. Und mit dieser Ueberhebung und Vermessenheit schwand zuletzt jede Stütze und Kraft; sie gaben auch die Veranlassung zu seinem Sturz. Wirkte schon sein politischer Sturz erschütternd, sein menschlicher war es noch viel mehr. Er besaß eine ungeheure Menschen-Verachtung, als er aber von Allen verachtet wurde, nahmen Diejenigen Antheil an seinem Geschick, welche er am meisten verachtet hatte. Und seinen Sohn traf das Schicksal, der Sohn einer gefallenen Größe zu sein. Dennoch können wir ihm unsere Theilnahme nicht versagen. — Wir Deutschen schulden ihm Dank, daß er, wenn auch gegen seinen Willen, den ersten Anstoß gegeben zur Gründung der deutschen Reichseinheit, zur Vaterlandsliebe, Nationalstolz und Nationalbewußtsein. Der sittliche Sumpf, in welchem Deutschland zu jener Zeit steckte, schwand dahin, und neues nationales Bewußtsein und sittliche Hebung trat an dessen Stelle. Alles hob sich empor, nachdem die Schmach erkannt, die Napoleon über uns gebracht; als Männer entstanden, wie Ernst Moritz Arndt 2c. und die edle Königin Luise die Herzen entflammte. — Auch die Geschichtsschreibung hat durch ihn neuen Anstoß erhalten. — Redner schloß unter vielem Beifall mit den Worten: So lange es Menschen giebt, wird man auch seiner gedenken.

— Wir leben unter dem Zeichen des Verkehrs. Der zunehmende Welt- und Handelsverkehr bringt es mit sich, daß besonders an den Kaufmann in Bezug auf sein Wissen und Können immer höhere Ansprüche gestellt werden. Vor Allem sind für den Kaufmann Sprachkenntnisse von größter Wichtigkeit, ja geradezu unerläßlich. Der „Verein ehemaliger Otto-Schüler“, welcher ein sehr rühriges Leben entwickelt, hat, um den sich gestellten Aufgaben zu entsprechen, neuerdings Unterrichts-Kurse in der englischen und französischen Sprache sowie in der doppelten Buchführung eingerichtet und wird, wie wir hören, später auch noch den Unterricht in anderen Sprachen und Gebieten des kaufmännischen allgemeinen Wissens aufnehmen. Wir können nicht umhin, dem Verein zu diesem Unternehmen Glück zu wünschen und hoffen auf einen guten Erfolg. Das Publikum wird solche Bestrebungen nicht unbeachtet lassen und dieselben bestens unterstützen. Denn nicht allein dem Kaufmann, sondern auch jedem Andern können derartige Bestrebungen nur nützen.

Wir machen besonders die Eltern und Angehörigen der die Schule verlassenden Jugend auf dies Unternehmen aufmerksam, denn, wie wir hören, verfolgt der Verein hiermit auch den guten Zweck, daß die jungen Leute das, was sie sich an Sprachkenntnissen 2c. auf der Schule erworben haben, nicht nach Verlassen derselben sofort wieder vergessen, wie es häufig geschieht, da die jungen Leute vielfach nicht sofort praktische Verwendung für diese Kenntnisse haben. Der Verein will vielmehr diese Kenntnisse bei den jungen Leuten befestigen und erweitern. Das Honorar für die Unterrichtsgegenstände ist auch ein überaus geringes, sodaß jeder, der Interesse an der Sache hat, gerne diese Gelegenheit benutzen wird.

— Es kommt häufig vor, daß Vereine, die bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, bei den Polizeibehörden um die Erlaubniß zur Abhaltung von Tanzlustbarkeiten nachsuchen oder als geschlossene Vereine sich berechtigt glauben, Tanzlustbarkeiten oder andere Vergnügungen mit Damen ohne polizeiliche Erlaubniß abzuhalten. Demgegenüber ist darauf hingewiesen, daß nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 1. Oktober v. J. den Zusammenkünften der dem § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. Mai 1850 unterliegenden Vereine Frauen auch dann nicht beiwohnen dürfen, wenn diese Zusammenkünfte ausschließlich anderen Zwecken, als politischen Erörterungen dienen sollen. Die Abhaltung von Bällen und anderen Vergnügungen mit Frauen kann daher für diese Vereine überhaupt nicht in Frage kommen; wo solche Vergnügungen aber trotzdem stattfinden, sind sie nach Absatz 3 des erwähnten § 8 zu behandeln.

— Am nächsten Montag beginnt am Stadttheater der k. k. österreichische und königl. baierische Kammersänger Herr Theodor Reichmann ein Gastspiel am hiesigen Stadttheater. Der berühmte Gast darf das vollste Interesse unserer Theaterbesucher beanspruchen.

* Am 9. d. M. hat sich der Gymnasiast Karl Mahnkopf aus der elterlichen Wohnung in Schneidemühl heimlich entfernt, in der Absicht, um zur See bezw. nach Holland zu gehen. Ihm sei, wie er sich äußerte, das Leben zu langweilig. Die hiesige Polizei-Direktion ist davon mit der Bitte benachrichtigt worden, den Flüchtling anzuhalten und den besorgten Eltern zurückzuschaffen.

* Vor einigen Tagen wurde bei dem Schuhmachermeister August Bogisch, Breitestraße 57, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen Abends zwischen 9 und 10 Uhr durch das nach dem Hofe gelegene Küchenfenster in den im Erdgeschoß befindlichen Laden und erbrachen das Ladenpult, aus welchem sie die Summe von etwa 22 Mark entwendeten.

Stettiner Gartenbau-Verein.

General-Versammlung vom 11. Januar.

Die General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Koch eröffnet und erfolgte zunächst die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, ferner die Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung zollte Herr Wiese dem von dem Protektorate des Vereins zurückgetretenen Oberpräsidenten a. D. Grafen Behr-Negendank warm empfundene Worte des Dankes für das den Bestrebungen des Vereins jederzeit entgegengebrachte Interesse und schlug im Namen des Gesammt-Vorstandes die Ernennung desselben zum Ehrenmitglied vor. Dieser Vorschlag wurde unter lebhafter Zustimmung ohne Debatte einstimmig angenommen. — Demnächst erstattete Herr Renner den Kassenbericht für das Jahr 1891 und führte unter Klarlegung der einzelnen Ausgabeposten aus, daß die finanzielle Lage des Vereins eine durchaus befriedigende sei, indem die Kasse mit einem nennenswerthen Baar-Ueberschusse abgeschlossen habe, obgleich an den etatsmäßigen notwendigen Ausgaben nicht nur nichts habe gespart werden können, sondern sogar für gemeinnützige Zwecke, wie Zeichen- und Feldmeßunterricht, Vorträge, Ankauf von Pflanzen für Schulzwecke 2c., die beträchtliche Summe von über 270 Mark verwendet worden sei. Der Vorsitzende sprach Herrn Renner für seine Mühewaltung und für die klare und übersichtliche Darlegung des Kassenberichtes den Dank der Versammlung aus und wurden die Herren Gerstung, Kühn und Ebner einstimmig zu Rechnungs-Revisoren ernannt. Der von Herrn Renner für das Jahr 1892 aufgestellte Haushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3970 Merk 57 Pf. und wurde von der Versammlung ebenfalls einstimmig en bloc angenommen. — Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: Herr Koch zum Vorsitzenden, Herr Wiese zum Schriftführer, Herr Renner zum Schatzmeister und die Herren Wilh. Schliemann, Hagge, Kasten und Gust. Schultz zu Beisitzern. — Einem Vorschlage des Vorstandes gemäß wurde beschlossen, im Anschluß an die im Februar stattfindende Sitzung zur Feier des Stiftungsfestes einen Herren-Kommers mit Gratis-Verloosung zu veranstalten, bei welch letzterer jedem Theilnehmer ein Gewinn zufallen soll. Die Veranstaltung wurde dem Vorstande mit dem Rechte der Kooptation übertragen und demselben zur Beschaffung der Gewinne die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt. — Ausgestellt hatten die Herren Gebr. Koch: Getriebenen Flieder Marly rouge, in hübschen Farben blühende Helleborus-Hybriden und 2 blühende Nidularium psittacinum, wofür denselben ein Ehrendiplom zuerkannt wurde. Mit Bezugnahme auf die ausgestellten Pflanzen führte Herr Kallmeyer aus, daß er nach wiederholt angestellten Versuchen in der Fliedertreiberei die Erfahrung gemacht habe, daß nächst Syringa chinensis der echte Pariser Flieder der beste Treibflieder sei; derselbe komme zwar etwas spitz, aber früher wie alle andern Arten und bringe stets eine große Anzahl gut entwickelter Blüthentrauben. Helleborus hybridus und Nidularium psittacinum könne er namentlich als gute Zimmerpflanzen empfehlen. Von ersteren seien die Hybriden unbedingt dem allbekannten H. niger vorzuziehen, da sie ein schöneres üppigeres Laub und einen kräftigeren, aufrecht stehenden Blüthenschaft mit je 3—4 schön gefärbten und gezeichneten Blüthen hervorbringen. Auch für Private sei die Kultur derselben eine außerordentlich leichte. Man pflanze sie nach der Blüthe ins Freie aus, lasse ihnen tüchtig Wasser und vielleicht auch einen kräftigen Dungguß zukommen und pflanze sie im August wieder in Töpfe, wo sie bei einer Temperatur von 6—8 Grad Reaumur stets willig wieder blühen. Auch Nidularium wird als dankbare Zimmerpflanze empfohlen, weil sich die Blüthe derselben bei sachgemäßer Behandlung monatelang in Wohnräumen ganz vorzüglich halte. — Zum Schluß erwähnte Herr Kallmeyer noch eines in Gauchers praktischem Obstbaumzüchter enthaltenen Aufsatzes über die Vortheile der im Freien den Winter über ausgeführten Veredelungen von Obstbäumen. Während man bisher allgemein der Ansicht war, daß die Veredelungen der Obstbäume im März oder April vorgenommen werden müßten, hat ein seitens des Herrn Gaucher vor 3 Jahren in großem Maßstabe gemachter Versuch, die Veredelungen bereits im Januar und Februar an frostfreien Tagen vorzunehmen, das überraschende Resultat ergeben, daß die Reiser sämmtlich vortrefflich gewachsen sind und die jungen Triebe sich viel kräftiger entwickelt haben, als bei denjenigen Veredelungen, die nach Eintritt der Frühjahrswitterung unter genau denselben Verhältnissen vorgenommen waren. Herr Gaucher-Stuttgart sowohl, wie alle diejenigen, welche sich von der Vortrefflichkeit dieser Neuerung persönlich überzeugt haben, nehmen daher seitdem ihre sämmtlichen Veredelungen bereits im Januar und Februar vor, sodaß diese Arbeit bei Eintritt des Frühjahrs, wenn alle Kräfte zu den sich dann als unbedingt nöthig erweisenden Arbeiten herangezogen werden müssen, mit der besten Aussicht auf sicheren Erfolg bereits gethan ist. Herr Seelig fügte dann hinzu, daß auch er Kirschbäume schon im Herbst nach Aufhören der Vegetation mit sehr gutem Erfolge kopulirt habe.

Landwirthschaftliches.

Nach Ablauf des Jahres stellte sich heraus, daß der Umsatz der Düngerabtheilung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sich 1891 auf etwa 1,500,000 Doppel-Zentner = 3,000,000 Ztr. beläuft, darunter 1,000,000 Doppel-Zentner = 2,000,000 Ztr. Kalisalze, gegen 1,000,000 Doppel-Zentner = 2,000,000 Ztr. Umsatz überhaupt des Vorjahres. Es zeigt diese Zunahme der Bestellungen die Zunahme der Verwendung des Handelsdüngers überhaupt, besonders auch der Kalisalze, sowie die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft. Auch die andern Vermittlungseinrichtungen für Kauf und auch Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse der Deutschen Landwirthschafts Gesellschaft sind in der Zunahme begriffen. Während die Saatstelle in dem ersten Jahre ihrer Wirksamkeit 14,887 Doppel-Zentner, im zweiten 17,102 Doppel-Zentner vermittelte, so war diese Ziffer für das letzte Betriebsjahr 34,701 Doppel-Zentner im Werthe von fast 1,000,000 Mk. Davon entfallen auf Getreide etwa 2/3 des Gewichts und der Rest auf Hülsenfrüchte, Klee, Gräser, Futterkräuter und Kartoffeln. Die Vermittlung in Futtermitteln betrug in dem ersten Betriebsjahr 43,151 Doppel-Zentner im Werthe von über 500,000 Mk., sie vermehrt sich im zweiten Betriebsjahre ganz erheblich. — Diese Zahlen zeigen, daß die Methode der Vermittlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche dem Käufer volle Freiheit läßt, aber den Bezug von guten und preiswürdigen Waaren bei prompter kaufmännischer Behandlung garantirt, bei den Landwirthen sich einer steigenden Beliebtheit erfreut.

Vermischte Nachrichten.

— Laut Depesche aus Alexandrien sind die Theilnehmer der 105. Karl Stangenschen Gesellschaftsreise nach dem Orient heute glücklich in Alexandrien eingetroffen. Die Theilnehmer der 106. und 107. Orientreise sind am 11. d. Mts. hier abgereist. Die nächsten Orientreisen werden am 26. Januar, 9. Februar, 7. März und 11. April angetreten.

— Ein mit großem Geschick angelegt gewesenes „Verbrecher-Nest“ ist mit der Beseitigung des alten Mühlendammes in Berlin jetzt gänzlich verschwunden. Unter den alten Kolonnaden des Mühlendammes, in unmittelbarer Nähe des alten Polizei-Präsidialgebäudes, bestand im Jahre 1873 eine Schankwirthschaft, deren Gäste ausschließlich der Verbrecherwelt angehörten. Dieser Umstand war der Kriminalpolizei wohl bekannt; doch blieb es den beobachtenden Beamten stets ein Räthsel, daß die Besucher jener Spelunke bei Schluß derselben nicht wieder auf die Straße zurückkehrten und auch weder in dem Lokal selbst, noch auf dem Boden (unterkellert war das Haus nicht) zu finden waren. Der damalige Chef der Kriminalpolizei, von Drygalski, setzte Alles daran, dieses seltsame Dunkel zu lichten und betraute mit dieser Angelegenheit den Polizeirath Bormann und den Kriminalkommissarius Duve. Nachdem es trotz der engsten Fühlung mit Verbrecherkreisen nicht gelingen wollte, der Sache auf den Grund zu kommen, beschloß Duve, an Ort und Stelle nähere Prüfungen vorzunehmen, und erschien oftmals kurz vor Thoresschluß ganz unerwartet in dem Lokal. Hierbei glaubte er eines Abends ein dumpfes Rollen wahrzunehmen, welches aus der Erde nach oben zu dringen schien. Er meinte anfangs, daß dies Geräusch von vorüberfahrenden Wagen herrühre; da sich aber das Rollen in regelmäßigen Zwischenräumen wiederholte, richtete er seinen Blick unwillkürlich auf den Fußboden unter sich und bemerkte, daß dieser unregelmäßige Schnitte in drei Dielen zeigte, deren Fugen sichtlich mit Schmutz frisch ausgestrichen worden waren. Auf Grund dieser Wahrnehmungen begab sich ein starkes Aufgebot von Polizei noch an demselben Abend in das Lokal und nahm im Beisein des verdutzten Wirthes die Dielen auf. In einer tiefen Oeffnung wurde eine Leiter sichtbar, vermittels welcher man in einer Tiefe von zwei Metern in einen viereckigen Raum gelangte. An diesen schloß sich ein unterirdischer Gang an, welcher unter dem Mühlendamm hindurchführte und unter dem Bürgersteige der gegenüberliegenden Seite endigte. Dieser ziemlich viel Grundwasser zeigende Gang war mit Stroh belegt worden und diente mancher fragwürdigen Person als Lagerstätte. Bei dem Ausnehmen des Nestes fielen zehn „Männlein“ und ein „Fräulein“ der Polizei in die Hände. Als man nun die Streu hinwegräumte, stieß man auf einen Bohlenbelag, welcher als Kegelbahn benutzt wurde. Die Wölbung war durch weiße Backsteine kunstgerecht hergestellt worden. Wie lange an der Herstellung des Baues gearbeitet worden ist, hat sich nicht aufklären lassen. Zwecks Beleuchtung des Ganges hatte man diesen so angelegt, daß er an einer Gasrohrleitung entlang lief. Diese war angebohrt und mit kleinen Röhren versehen worden, so daß das Verbrecherthum seine Beleuchtung unentgeltlich bezog. Der ganze hohle Raum wurde bald nach seiner Entdeckung mit Schutt ausgefüllt. Die Reste dieser abenteuerlichen „Katakombe“ sind nunmehr mit dem alten Mühlendamm zugleich völlig verschwunden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Januar. Wetter: Bewölkt. Nachts starker Nebel. Temperatur — 4° Reaumur, Nachts — 7° Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 218—224 bez., per Januar 223,00 nom., per April-Mai 211,16 bez., per Mai-Juni 217,00 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 218—223 bez., per Januar 232 nom., per April-Mai 223,50—224,50—223,50 bez., per Mai-Juni 222,50 B., per Juni-Juli 215,00 bez.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 163—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 153—162 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl unverändert, loko per 100 Kilogramm flüssiges ohne Faß 57,00 nom., per Januar 57,00 nom, per April-Mai 57,00 nom.

Spiritus matt, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 48,00 bez., loko 50er —,—, per Januar 70er 48,8 nom., per April-Mai 70er 49,5 nom., per Juli-August 70er 51,00 nom., per August-September 70er 51,00 nom.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 223,00, Roggen 232,00, 70er Spiritus 47,8, Rüböl —,—.

Berlin, 14. Januar. Weizen per Januar 209,50—210,00 Mark, per April-Mai 210,50 Mark, per Mai-Juni 211,75.

Roggen per Januar 236,25—235,25 Mark, per April-Mai 219,50 Mark, per Mai-Juni 216,25 Mark.

Rüböl per Januar 57,20 Mark, per April-Mai 57,20 Mark.

Spiritus loko 70er 49,10 Mark, per Januar 70er 48,50 Mark, per April-Mai 70er 49,70 Mark, per August-September 70er 50,70 Mark.

Hafer per Januar 163,00 Mark, per April-Mai 163,75 Mark.

Petroleum per Januar 23,30 Mark.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 13. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106.70
do. do.	3½%	99,10
Deutsche Reichsanl.	3%	84 60
Pomm. Pfandbriefe	3½%	95,50
Italienische Rente		90,50
do 3% Eisenb.-Oblig.		56,30
Ungar. Goldrente		92,25
Rumän. 1881er amort. Rente		97,90
Serbische 5% Rente		84,40
Griechische 6% Goldrente		71,90
Russ. Boden-Credit	4½%	94,40
do. do. von 1880		92 20
Mexikan. 6% Goldrente		83,00
Oesterr. Banknoten		172,35
Russ. Banknot. Cassa		197,75
do. do. Ultimo		198,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	102,00
do. (110)	4%	99,80
do. (100)	4%	99,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		101 00
StettVulc.-Act.Litt.B.		111,60
StettVulc.-Priorität		—,—
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		126,25
6 proz Prioritäten		80,50
Petersburg kur.		95, 0

London kurz	197,25
London lang	20,335
Amsterdam kurz	—,245
Paris kurz	168,40
Belgien kurz	80 75
Bredow.Cement-Fabr.	— 70
Neue Dampf.-Comp.	10300
(Stettin)	84 50
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	207,00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	114,25
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	179,60
Berliner Handels-Gesell.	136 00
Oesterr. Credit	161,60
Dynamite-Trust	138,75
Bochumer Gußstahlfabrik	115,50
Laurahütte	111,00
Harpener	150,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	131,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	59,70
Ostpreuß. Südbahn	69,10
Marienburg-Mlawkabahn	5380
Mainzerbahn	116,60
Norddeutscher Lloyd	100 00
Lombarden	43,75
Franzosen	127,25

Tendenz fest.

Bremen, 13. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,75 bez. Baumwolle anziehend.

Wien, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,88 G., 10,91 B., per Herbst 9,84 G., 9,87 B. Roggen per Frühjahr 10,61 G., 10,64 B., per Herbst 8,85 G., 8,90 B. Mais per Mai-Juni 6,11 G., 6,14 B., per Juli-August 6,24 G., 6,27 B. Hafer per Frühjahr 6,67 G., 6,70 B.

Amsterdam, 13. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 13. Januar, Nachmittags. Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 13. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 243, per Mai 248. — Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine schwankend, per März 226, per Mai 230. — Rüböl loko 30,75, per Mai 29,00, per Herbst 28,25.

Antwerpen, 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Januar 16,25 B., per Februar 16 B., per September-Dezember 16 B. Stetig.

Paris, 13. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 39,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,87½, per Februar 41,37½, per März-Juni 42,12½, per Mai-August 42,62½.

Paris, 13. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Januar 25,70, per Februar 26,10, per März-April 26,40, per März-Juni 26,90. Roggen ruh., per Januar 19,70, per März-Juni 21,20. Mehl beh., per Januar 55,80, per Februar 56,50, per März-April 57,50, per März-Juni 57,80. Rüböl fest, per Januar 56,25, per Februar 56,75, per März-April 57,50, per März-Juni 58,25. Spiritus steig., per Januar 46,00, per Februar 45,75, per März-April 45,75, per Mai-August 45,75. — Wetter: Kalt.

London, 13. Januar. Chili-Kupfer 45,62, per 3 Monat 46,25.

London, 13. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, stetig. — Rübenrohzucker loko 14,75, matt. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 13. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

Leith, 13. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Markt sehr flau, die meisten Artikel niedriger angeboten.

Glasgow, 13. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh.

Newyork, 13. Januar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 63,37. Weizen per Mai 101,62.

Newyork, 13. Januar. Wechsel auf London 4,83¼. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 63 C. Mehl 4 D. 20 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 02⅞ C. Rother Weizen per Januar 1 D. 01⅞ C., per Februar 1 D. 02⅜ C., per Mai 1 D. 02⅞ C. Getreidefracht 5,—. Mais per Februar 50,75. Zucker 3. Schmalz loko 6,67. Kaffee Rio Nr. 7 13⅜. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,07. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 11,65. Weizen (Anfangs-Kourse) per Mai 101⅝.

Paris, 13. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours vom 12.
3% amortisirb. Rente	96,12½	96,15
3% Rente	95,22½	95,35
4½% Anleihe	105,72½	105,70
Italienische 5% Rente	89,62½	90,00
Oesterr. Goldrente	95⅜	95,75
4% ungar. Goldrente	91,68	91,81
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,80	93,35
4% unifiz. Egypter	480,00	481,25
4% Spanier äußere Anleihe	63⅛	64⅛
Convert. Türken	18,72½	18,75
Türkische Loose	70,40	70,20
5% privil. Türk. Obligationen	421,75	420,00
Franzosen	632,50	632,50
Lombarden	212,50	217,50
„ Prioritäten	311 00	313,00
Banque ottomane	557,00	560,00
„ de Paris	690,00	696,00
„ d'escompte	385,00	383,00
Crédit foncier	1212,00	1222 00
„ mobilier	146,00	143,00
Meridional-Aktien	615,00	617,00
Panama-Kanal-Aktien	21,00	24,00
„ „ 5% Obligationen	22,00	22,00
Rio Tinto-Aktien	466,25	467,50
Suezkanal-Aktien	2640,00	2675,00
Gaz Parisien	—,—	1420,00
Credit Lyonnais	801,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	560,00	562,00
B. de France	4460,00	—,—
Ville de Paris de 1871	408,00	409 00
Tabacs Ottom.	359 00	363,00
2¾ Cons. Ang.	—,—	96,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 13/16	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,16	21,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206 25	206,18
„ Wien k.	211,25	211,25
„ Madrid k.	438,00	439,00
Comptoir d'Escompte neue	517,00	518,00
Robinson-Aktien	85,60	85,60

Woll-Berichte.

Antwerpen, 13. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,42½, per Juni 4,50, per Juli 4,52½, per September 4,55 bez. u. Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 14. Januar. Die „Russische Korrespondenz“ meldet neuerdings den in nächster Zeit bevorstehenden Rücktritt des deutschen Botschafters in Petersburg.

Auf Befehl des Zaren sind sämmtliche in Warschau verhaftet gewesenen politisch Verdächtigen freigelassen worden.

Brüssel, 14. Januar. Während der gestrigen Vorstellung im Alhambra-Theater entstand in Folge einer Explosion im Bühnenraume eine Panik. 18 Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Die Tänzerin Hannik erlitt schwere Brandwunden.

Rom, 14. Januar. Kardinal Simeoni ist an der Influenza gestorben.

London, 14. Januar. Die „Daily News“ meldet aus Hongkong von gestern, daß die chinesischen Beamten in Kanton in Verletzung der Vertragsverpflichtungen die Güter englischer Kaufleute eingezogen und deren christliche Diener verhaftet haben.

Sandringham, 14. Januar. Die eigentlichen Krankheits-Erscheinungen beim Herzoge von Clarence bestehen unverändert fort; indeß scheint in dem Allgemeinbefinden sich eine leichte Besserung bemerkbar zu machen.

London, 13. Januar. Im Laufe der Nacht hat sich der Zustand des Herzogs Clarence nicht gebessert. Obgleich die bedenklichen Erscheinungen der Lunge nicht nachgelassen und der Schwächezustand sowohl wie das Fieber anhalten, scheint eine Rettung noch möglich. Die Meinung der Aerzte ist getheilt. Vor dem Mansion house und dem Buckingham-Palace hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche auf das Eintreffen einer entscheidenden Nachricht bis gegen Morgen wartete.

London, 14. Januar. **Der Herzog von Clarence ist gestorben.**

Kardinal Manning ist gestorben.

Petersburg, 14. Januar. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, zur Verhinderung der spekulativen Steigerung der Zuckerpreise die Zuckerproduktionsmenge auf der Basis einer Kontingentirung staatlich zu normiren.

Petersburg, 14. Januar. Auf der Bahnlinie Syzrane—Uljasma stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. 13 Personen blieben auf der Stelle todt, über 50 wurden schwer verwundet.

Newyork, 13. Januar. Wie verlautet, beschloß der Zucker-Trust, sein Kapital um 25 Millionen Dollars zu erhöhen.

Die Verlobung unserer Tochter Lili mit Herrn **Ernst Sokolowski**, Premier-Lieutenant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, Assistent der Artillerie-Prüfungs-Kommission, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Berlin-Neubabelsberg,
z. Z. Sevilla, Januar 1892.
Fonda de Madrid.

Felix Possart und Frau.
Maler.
Amtsgerichtsrath a. D.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lilie Possart** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Januar 1891,
W. Kulmstraße 29 I.

Sokolowski
Premier-Lieutenant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15., Assistent der Artillerie-Prüfungs-Kommission.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein solider, tüchtiger
Bierfahrer
für sofort gesucht. Adressen sub **M. S. 3** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

1 Malerlehrling verlangen **Beuse & Lemke**, König-Albertstr. 13.

Weibliche.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin auf Jackets und Paletots verlangt Reifschlägerstr. 13.

Maschinennähterinnen a. Knabengarder., a. solche zum Lernen, verlangt Grabow, Langestr. 60a, 3 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterin auf gr. Hosen verlangt **F. Werth**, Rosengarten 41—44.

Hand- und Maschinen-Nähterinnen auf Jackets finden Arbeit Aschgeberstr. 6, 3 Tr.

Hosennähterin verlangt Bollwerk 4, 4 Tr.

Tüchtige Arbeiterinnen
auf zugeschnittene feine Knaben-Anzüge finden bei höchsten Löhnen sofort dauernde Beschäftigung bei
Richard Braun,
Breitestraße 15.

Eine Maschinen-Nähterin auf Hosen verlangt Baumstraße 26, v. 2 Tr.

Geübte Hand- und Maschinen-Nähterinnen auf Jackets verlangt sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Hosennähterinnen verlangt Bollwerk 4, 4 Tr.

Für ein Gut in der Nähe Stettins wird zum 1. April ein junges **Mädchen zur Stütze der Hausfrau gesucht.** Dieselbe muß in der Wirthschaft und Handarbeit erfahren sein. Zu erfragen bei Frau **Steinke,** Klosterhof 12, 1 Tr.

Tüchtige Hand- und Maschinen-Nähterinnen auf Hosen werden sofort verlangt Gr. Wollweberstr. 14, H. 3 Tr.

1 Köchin, Hausmädchen, Mädch. für Alles erh. sof. u. später die beste Stelle. Frau Giebeke, Schubstr. 6.

Saubere Hosennähterin verlangt in und außer dem Hause Gr. Wollweberstr. 10, 4 Tr. v.

Eine Frau zum Semmeltragen verlangt Klosterhof 17.

Saub. arb. Handnähterin a. Hosen verl. **R. Warsany,** Magazinstr. 2, 4 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Deutsche Straße 35
(am Rondel mit schöner Aussicht auf Westend-Gärten und Promenade) sind in der 1. und 3. Etage Wohnungen von 4 und 5 Zimmern mit Balkon und großen Nebenräumen sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres part. links.

Grenzstraße 12 und 13, part. 2 u. 3 Tr. 3 Zimmer, Kab., Entree u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. 13, 1 Tr. r.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Artilleriestr. 3 eine Wohn., Stub., Kammer, Küche u. Zubeh. sofort oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Friedrichstr. 9 eine freundliche Wohnung von Stube, Kammer und Küche an anständige, ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße Nr. 20,
4 Treppen ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen.
Hinterhaus 1 Treppe
eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern zum 1. Februar zu vermiethen.
Näheres daselbst Vorderhaus 1 Tr.

Pelzerstr. 10 eine kl. Wohnung z. 1. Febr. z. verm.

Petrihofstraße 53
sind 2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bogislavstraße 51 am Cirkus ist Stube, Kammer, Küche zum 1. Februar zu vermiethen.
Näh. im Hinterhause bei **Karls.**

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

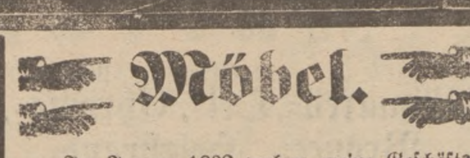
2 Wohn. a. 2 Stub., Küche, K., b. 1 Stube, Kammer und Küche zum Februar zu verm. Königsplatz 4, I.

Kirchplatz 3, 2 Tr
Eine herrschaftliche freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung von zwei Stuben zum 1. Februar z. verm. Näh. II l.

Pölitzerstr. 96 zum 1. April 1892 od. später **eine Wohnung** von 7 Zimmern, reichl. Zubehör u. auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise z. verm. Näh daselbst 1 Tr. bei
R. Lenzner.

Kirchplatz 4, 2 Tr. links,
eine herrschaftliche, freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.



Möbel.

Im Januar 1892 verlege meine Geschäftsräume von
Breitestraße 20
nach dem
Nebenhause
Breitestr. Nr. 19.
Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.
J. Steinberg,
20 Breitestr. 20.

Cassetten,
fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Prima Oberschlesische Steinkohlen
offerirt billig **F. Rieck,** Frauenstr

Stettin, im Januar 1892.

P. P.

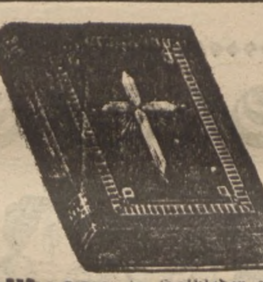
Hierdurch theile Ihnen ergebenst mit, daß ich die
Colonialwaaren-, Wein- & Butter-Handlung
Preußischestr. 106, Ecke der Kronprinzenstr.,
übernommen habe und unter der Firma
Carl Gehrke
fortführe.

Ich werde stets bestrebt sein, nur Waaren bester Beschaffenheit zu führen, und billigste Tagespreise berechnen.

Indem ich um Ihr gütiges Wohlwollen für mein Unternehmen bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Carl Gehrke, Preußischestraße 106, Ecke der Kronprinzenstr.



Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M
desgl in Goldschnitt zu 3 M,
desgl in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M
desgl. in **Chagrin** zu 5 M, 6 M u. 7 M,
desgl eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M bis zu 15 M,
desgl in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M
desgl in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl Sammet von 5 M bis zu 15 M

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer Muster im Schaufenster

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Bierhaus „Zum Nordkap"
Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Ausverkauf
der J. Klempfner'schen
Konkursmasse,
Schulzenstraße 18, bestehend in
Tuchen und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe**
von Sonnabend, den 2. Januar 1892 an.
Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.
Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen
nach dem
Orient

106. Reise **11. Januar,**	118 Tage,	4350 Mk.
107. „ **11.** „	88 „	3500 „
108. „ **26.** „	68 „	2750 „
109. „ **22. Februar,**	90 „	3500 „
110. „ **7. März,**	77 „	3000 „
111. „ **11. April,**	34 „	1300 „
112. „ **25.**	34 „	1300 „
17. Mai,	18 „	800 „

Die größeren Reisen führen bis **Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland** und der **europäischen Türkei**, zwei davon zurück über **Sicilien** und **Italien,** die kleineren führen bis **Corfu, Athen** und **Constantinopel,** die letzte nur bis **Constantinopel;**

nach

Italien

22. Februar,	46 Tage,	1500 Mk.
7. März,	45 „	1800 „
5. April,	50 „	1550 „
18. „	35 „	1150 „
28. Mai,	21 „	550 „

Spanien

11. April,	50 Tage,	2000 Mk.
ohne Algier	40 „	1600 „
2. October,	40 „	1600 „

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.
Gute Gesellschaft. Keine Massenfahrt.
Für jede Reise nicht mehr als 10 bis 15 Theilnehmer.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder 2c. 2c.

Einzelne Fahrkartenhefte für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien zu **Original-Preisen** ab **Berlin, Dresden, Leipzig, München** oder **Wien** über **Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Brindisi—Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel** für alle Züge. — **Programme auf Verlangen gratis nur in**

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt
Nähmaschinen aller Systeme,
Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen
Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei
Größe III für **schwere** u. **leichte Schneider**arbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

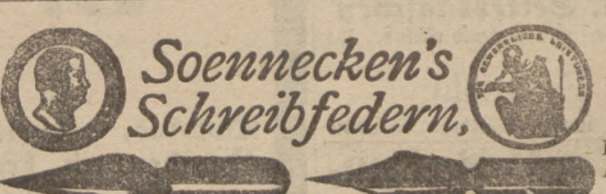
Stargard i. P. Holzmarktstr 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Möbel, Spiegel und Posterwaaren
in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze
zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Feinste
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
preisgekrönt mit den ersten Preisen
von Fr. Nienhaus Nachfl., Düsseldorf.
Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.
General-Agentur:
C. E. Lemcke, Stettin.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.



Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin — F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN. — Leipzig.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $4/10$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $4/10$-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl.	ℳ 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	-	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	- 3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	-	- 3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	-	- 3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	-	- 3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	-	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	- 3
Klosterbräu Moabit,	25	-	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	- 3
Kronenbräu-Elysium,	30	-	- 3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	-	- 3
Doppel-Malzbier,	30	-	- 3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	-	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Rauerstrasse 2. — Telephon No. 598

Strickmaschinen

neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.

Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen. Prospekte frei.

Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.

Stettiner
Kikeriki-Kalender
für das Jahr 1892
mit außerordentlich reichem humoristischem Inhalt
a 30 Pfennige.
Vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3/4.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schweizer-Käse (Westpr.)
Pfund 60 und 70 ₰ empfiehlt
Adolf Leuschner,
Gr. Wollweberstr. 20/21.

Löschmappen
in prachtvollen neuen Bildern empfiehlt
R. Grassmann.
Kohlmarkt 10.



Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei
Keuchhusten,
Heiserkeit und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.**, vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Pferdedecken,
in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk.
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v ℳ1,75—2,75 p. □Meter.
Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln 2c.
in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter** Säcke, werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen
Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325.

Hochfeinsten
Schmand-Käse
in ganz vorzüglicher Qualität.
Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Uhren. Uhren.
Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter 3jähriger Garantie zu billigen Preisen.
R. Stabreit, Uhrmacher,
Papenstraße 2 vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterflaschen
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwie



Emil Salge,
obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an,
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein-Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

Einem hochgeehrten Publikum **Stettin's und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage

Stettin, Neuer Markt 5

unsere auf das eleganteste eingerichtete

Butter-Handlung

eröffnen. Wir offeriren zugleich:

Allerfeinste süsse Sahnenhorstbutter	per Pfd.		1,30 Pf.,
Hochfeine süsse Genossenschaftsbutter	„	„	1,20 Pf.,
sowie frische Guts- und Hofbutter	„	„	90—1,10 Pf.
Allerfeinsten echten Emmenthaler Schweizerkäse	per Pfd.		80 Pf.,
Zweite Qualität	„	„	60 „
Romadour, das denkbar beste	„	Stück	30 „
Hochfeinen echten Limburger	„	„	50 „

Sowie sämmtliche Sorten Käse in feinster Qualität zu den billigsten Preisen. Wir bitten nun die geehrten Herrschaften, sich durch einen Probe-Einkauf von der wirklich guten und reellen Qualität unserer Waare zu überführen und empfehlen uns
Hochachtungsvoll und ergebenst

Bruhns & Woyke,
Butter-Gross-Handlung, Berlin, Georgenkirchstr. 61.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.
Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Orientalische Gardinen
und **Portièren.**
den Shawl von Mk. 3,50 an,
empfehlen
J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,
reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

D. Jassmann,
14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt

Dowlas, 5/4 breit, in guter Waare . . . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken,
à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Malvorlagen
sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille“-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Für Geschäfte unentbehrlich
—
Beste und billigste Briefordner

Soennecken's Brief-Ordner
D. R. PATENT

Zeit gespart
Geld gespart
—
Hunderttausende im Gebrauche

Soennecken System
Nr 3: M 3.50
Nr 1: M 1.25

Preisbuch kostenfrei

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Pölitzerstr. 93. Pölitzerstr. 93.

Opitz und Schubbert'sche
Concursmasse.

Die Bestände an **Arac's, Cognac's, Rum's** und **feine Liqueure, Düsseldorfer Punsch-Essenzen** als **Arac-, Ananas-, Burgunder-, Portwein-, Rum-, Sherry-, Schlummerpunsch- und Glühwein-Essenzen,** abgelagerte **Bordeaux-, Mosel-, Port- und Roth-Weine, Sherry und Champagner,** werden zu

ermässigten

Preisen verkauft, worauf ich das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

Hermann Fritze,
ger. Verwalter.

Heute und folgende Tage:
Verkauf von zurückgesetzten
Porzellan- u. Glaswaaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Paul Schlegel, Louisenstr. 9.



Breslauer Damen-Schuh-, und Stiefel-Lager
Hünerbeinerstraße Nr. 2.
Aeltestes renommirtes Geschäft am hiesigen Platze.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.

J. Stadthagen,
Hünerbeinerstr. 2.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag. Büffets**

Carbolineum „Avenarius“
D. R. P. 46,021
befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitest. 60.
und Grabow, Langestraße 1.

Garantirt reiner Kornbranntwein.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn“ seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in **Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:

Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
„Wiederverkäufern Rabatt.“

Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle besseren Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**

F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.